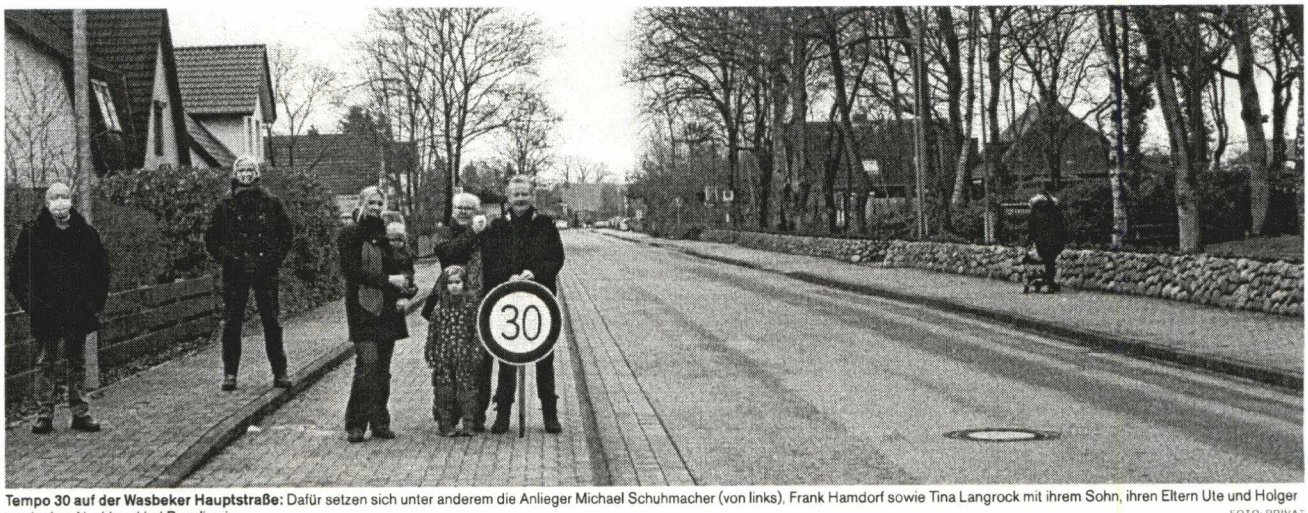

Tempo 30 auf der Wasbeker Hauptstraße: Dafür setzen sich unter anderem die Anlieger Michael Schuhmacher (von links), Frank Hamdorf sowie Tina Langrock mit ihrem Sohn, ihren Eltern Ute und Holger sowie dem Nachbarskind Rosalie ein. FOTO: PRIVAT

Tempo 30 für die Wasbeker Hauptstraße

Für mehr Sicherheit startet Tina Langrock einen neuen Versuch / Gemeinde favorisiert die Geschwindigkeitsreduzierung für einen anderen Streckenabschnitt

Von Susanne Otto

WASBEK Es ist der dritte Versuch, auf der Wasbeker Hauptstraße Tempo 30 durchzusetzen – dieses Mal hat Tina Langrock einen Antrag an die Gemeindevertretung gestellt, um für Sicherheit, Wohn- und Lebensqualität zu sorgen. Dabei weiß sie das Gros der Hauptstraßen-Anlieger hinter sich. 58 Unterschriften hat sie gesammelt.

„Seit 27 Jahren setzen sich immer wieder Anwohner für Tempo 30 ein. Bisher leider erfolglos", sagt Tina Langrock. Die 38-Jährige wohnt ihr Leben lang an der Hauptstraße. 50 Stundenkilometer sind auf der Hauptstraße erlaubt, Tempo 30 hätten die Anlieger gern. Tina Langrock kann sich noch an die Aktion 1993 erinnern, als sie ein Kind war. Dann versuchte Frank Hamdorf es. 2013 gab es Geschwindigkeitsmessungen, 2014 lehnte die Gemeindevertretung mit neun zu zwei Stimmen Tempo 30 auf der Hauptstraße zwischen der Industriestraße und der Meierei ab: Die Messungen hatten keine groben Überschreitungen ergeben.

„Das Verkehrsaufkommen hat sich seit dem ersten Antrag mehr als verdreifacht", begründet Tina Langrock den erneuten Vorstoß. Größere Fahrzeuge bedeuten mehr CO_2-Ausstoß, mehr Lärmbelästigung, insbesondere durch Traktoren und Zuggespanne. Die Straße wird von Schulkindern, Konfirmanden, Pfadfindern und Kirchgängern genutzt. „Mit großer Sorge beobachten wir, dass dieser gestiegene leistungsstarke Verkehrsfluss die lange Gerade der Hauptstraße als Beschleunigungsstreifen nutzt", sagt die Mutter eines acht Monate alten Sohnes.

Dass die Hauptstraße von der Industriestraße bis zum Neubaugebiet Achtern Bek ganz gerade ausgebaut ist, Parkbuchten hat und gut einsehbar ist, ist für Wasbeks Bürgermeister Karl-Heinz Rohloff (CDU) ein Grund, dass dort Tempo 50 in Ordnung ist. „Wir nehmen die Bedenken der Anwohner ernst", sagt Rohloff. Aber es seien im November erneut Geschwingkeitsmessungen vorgenommen und keine besorgniserregenden Ausreißer festgestellt worden.

Das bestätigt Michael Steinicke, beim Kreis Rendsburg-Eckernförde zuständig für Allgemeine Ordnungsverwaltung und Verkehr. „Es wurden Geschwindigkeiten zwischen 39 und 59 Stundenkilometern gemessen. Es gab einen Ausreißer mit 64 Kilometern."

Für Tina Langrock sind die Messungen nicht repräsentativ, weil sie nicht zu den Hauptverkehrszeiten gemacht wurden und weil in Coronazeiten so viele Menschen zu Hause arbeiten. „Seit 2019 bin ich in Elternzeit und bekomme alles mit. In Erntezeiten brettern hier schwere Gespanne entlang, dass die Dekosachen aus dem Regal fallen", sagt Tina Langrock. Ihr Vater Holger Langrock (68) pflichtet ihr bei: „20-Tonner fahren zur Erntezeit im Fünf-Minuten-Takt. Was haben die für Bremswege!" Bei den Messungen von Ausreißern zu sprechen, gehe am Thema vorbei, sagt Holger Langrock: „Die Zeichen der Zeit sind anders. Es geht um Sicherheit und Wohnqualität."

Der kleine neongelbe Aufsteller an der Hauptstraße gegenüber der Wasbeker Friedenskirche steht seit einem halben Jahr und soll zum Langsamfahren animieren. FOTO OTTO

Laut Michael Steinicke vom Kreis liegen die verkehrsrechtlichen Voraussetzungen zur Anordnung einer Tempo 30-Zone hier grundsätzlich vor. „In Wohngebieten ist regelmäßig mit hoher Fußgänger- und Fahrradverkehrsdichte zu rechnen. Es handelt sich bei der Hauptstraße nicht um eine klassifizierte Straße. Es ist also bei allen Straßen abseits der K 68 (Ehndorfer Straße/Bahnhofstraße) die Einrichtung einer Tempo 30-Zone möglich, soweit es sich um Wohngebiete handelt", erklärt der Fachmann vom Kreis.

Auf Unverständnis stößt bei Tina Langrock allerdings dies: Die Gemeinde erwägt, auf der Hauptstraße Tempo 30 einzuführen. Allerdings nur von der Aalbek-Brücke bis zum Neubaugebiet Am Bek. „Die Örtlichkeiten sind unterschiedlich, dieser Bereich ist nicht gut einsehbar, und es ist auch nur ein kleiner Bereich der Hauptstraße betroffen", argumentiert der Bürgermeister.

Die Entscheidung, ob auf einer Gemeindestraße das Tempo reduziert wird, fällt die Gemeinde. Zunächst berät der Ausschuss für öffentliche Angelegenheiten darüber. Die Sitzung im Gemeindezentrum wurde wegen Corona vom 26. Januar auf den 22. Februar verschoben. Nach den Beratungen im Ausschuss fällt die Gemeindevertretung die Entscheidung.

Tina Langrock ist Heilpädagogin und Kita-Leiterin und gibt zu bedenken: „Bei Tempo 30 ist man auf der Strecke nur 20 Sekunden langsamer als mit 50 Stundenkilometern. Was sind 20 Sekunden für ein Leben?"